



1902
N° 5



A. Schmidhammer

Der Herold aus Schlaraffenland!

Sorch! von der Straße tönt ein Klingen,
Wie silberner Trompetenschall. —
Die Schläfer an die Fenster springen,
Geweckt vom lauten Wiederhall.

Und seht! — Durch regengraue Gasse
Da reitet — ist's ein toller Traum? —
Ein Bursch, mit lachender Grimasse,
Auf weißem Roß im Purpurzaum.

Bunt ist sein Wams und bunt die Kappe,
Wie Eines, der zum Feste zieht;
Und seines Gaules Aufgeklappe
Schlägt flott den Takt zu seinem Lied:

„Heraus! aus Euren finstren Mauern,
Wo Noth und Sorge grämlich spinnt!
Aus Eures Kerkers kalten Schauern!
Mir nach! mir nach! mit Weib und Kind!

Ich will das Ungeheuer tödten,
Das gierig trinkt von Eurem Blut,
Will Eure bleichen Wangen röthen
Und trocknen Eure Thränenfluth! —

Von dort, wo ferne Berge blauen,
Hat mich das Glück zu Euch gesandt:
Ich führ' Euch in die seligen Auen, —
— Der Herold aus Schlaraffenland!“

Kuckuck



Das verschwundene Licht

oder

Der Vetter als Mediziner

Eheliches Brausebad in drei Douchen
von Georg Hirth

Sprechende: Rechtsanwalt Sausewind und Gattin; der Vetter. — Das Brettli stellt für die 1. und 3. Szene das Wohnzimmer dar, links eine Verbindungstüre nach dem Boudoir der Gnädigen, rechts ein Erkerfenster nach der Straße zu, im Hintergrund eine Türe nach dem Vorplatz. Die 2. Szene auf der Straße. — Der Unfirt kann zunächst freihändig gespielt werden, d. h. die Vetter. Darsteller können sich ihren Dialog nach Erfahrung und Laune selber zurecht machen und beliebig — versetzen.

I.

„Ich habe diese Komödie satt. Seit zwei Jahren hast Du mir versprochen, mich auf den Bal paré mitzunehmen, ich habe mir den feinsten Domino hergerichtet, aber jedesmal hast Du die unglaublichsten Ausreden, und das Sonderbarste ist, daß Du an den kritischen Abenden selbst ausgehst, im Frack natürlich, und erst gegen Morgen nach Hause kommst. Ich wette, daß Du die weiße Kravatte, — laß einmal sehen, — [sie kämpfen] — wirklich, ich wußte ja, daß Du sie in der Brusttasche versteckt hattest... Was? Eine Festsitzung? Das ist doch ein miserabler Trost für mich, wenn ich hier fest sitzen muß. Meinst Du, ich merke es nicht, wie Deiner Sitzungen immer mehr werden? Anfangs waren es in der Woche eine, höchstens zwei, und nun darf ich froh sein, wenn Du mir wöchentlich einen Abend widmest. Ich glaube nicht mehr an Deine Sitzungen — aber warte nur, ich werde mich revanchieren. In der Verlassenheit wachsen dem Frauenherzen Flügel.“

Bei den letzten ironisch geblöhten, fast geunigen Worten spitzt der Herr Rechtsanwalt die Ohren. Hatte die kleine Frau das in einem Roman gelesen, oder hatte sie den Satz selbst gedreht, um ihn als Bombe in seine eifersüchtige Seele zu werfen? — Eifersüchtiglos? In den paar Sekunden, die er brauchte, um auf diesen überraschenden Frontalangriff die rechte Abwehr zu finden, kommt es ihm zum ersten Male zum Bewußtsein, daß er schon seit einiger Zeit von der Leidenschaft der Liebenden (denn er liebt sie noch in der Reserve), nicht mehr ganz frei ist. Aber eingebildet und zaghaft, wie fast alle Männer, und namentlich die superflugen „Erfahrenen“, bei der ersten klaren Regung dieser süßigigen Herzaffektion sich erweisen, thut er so, als ob er den Wink mit dem Zaumfahl nicht gesehen hätte.

„Du hast Recht, liebes Kind, ich werde versuchen, meine Vereinsabende zu beschränken; aber die juristische Gesellschaft kann ich heute nicht schwänzen, ich habe Klingenberg fest versprochen, mich bei der Debatte für seine Thesen in's Zeug zu legen.“

Noch einige Lamentos ihrer, einige nichtige Wichtigkeiten seinerseits. Nicht einmal das rührt ihn, daß sie ganz allein das Haus hüten muß, da ihre Lotte Ballurlaub hat. „Sie hätte sich ja Jemanden einladen können“, meint der Hartgesottene.

Fast widerwillig gibt sie ihm den thränenfeuchten Abschiedskuß. Da läutet es — also doch ein Besuch, und noch dazu ein recht feicher und unterhaltlicher, Frau Mary's leiblicher Vetter Walthers, „von der Veimruth“, wie er sich selbst nennt im Hinblick auf seine hohe Semesterzahl.

Dem Herrn Rechtsanwalt bleibt das nothgedrungene Grüßgott fast im Halse stecken. Gerade der muß kommen, den er im Verdachte des Raschens hat; der einzige Mann außer ihm, den sein Weiberl duzt und der sich als ihr Vetter und Jugendgepöhl unerhörte Vertraulichkeiten herauszunehmen liebt. Die Situation ist verzweifelt, der Ehemann in Schwindel. Dableiben kann er nun nicht, ohne sich lächerlich zu machen; den Strauchdieb der annehmenden Frauenarzt in der — juristischen Gesellschaft! Also stramme Haltung, sich nichts anmerken lassen! Aber das ist ja kaum nothwendig, da man gar nicht mehr auf ihn „merkt“, die kleine Frau, die eben noch mit ihm



Programm der Teniers-Kneipe des Münchner Künstler-Sängervereins 1900

Alois Kolb (München)

„Her zu mir alle, ihr Liebeskräftigen,
Ich will Euch umarmen.

Wer aber liebesfeige ist, der gehe hin und ersäue sich
In veilchenfarbener Tinte.

Seinem Tode will ich ein Tanzlied singen.
Sela.

(Otto Julius Bierbaum,
„Trunkenes Lied zur Harfe“)

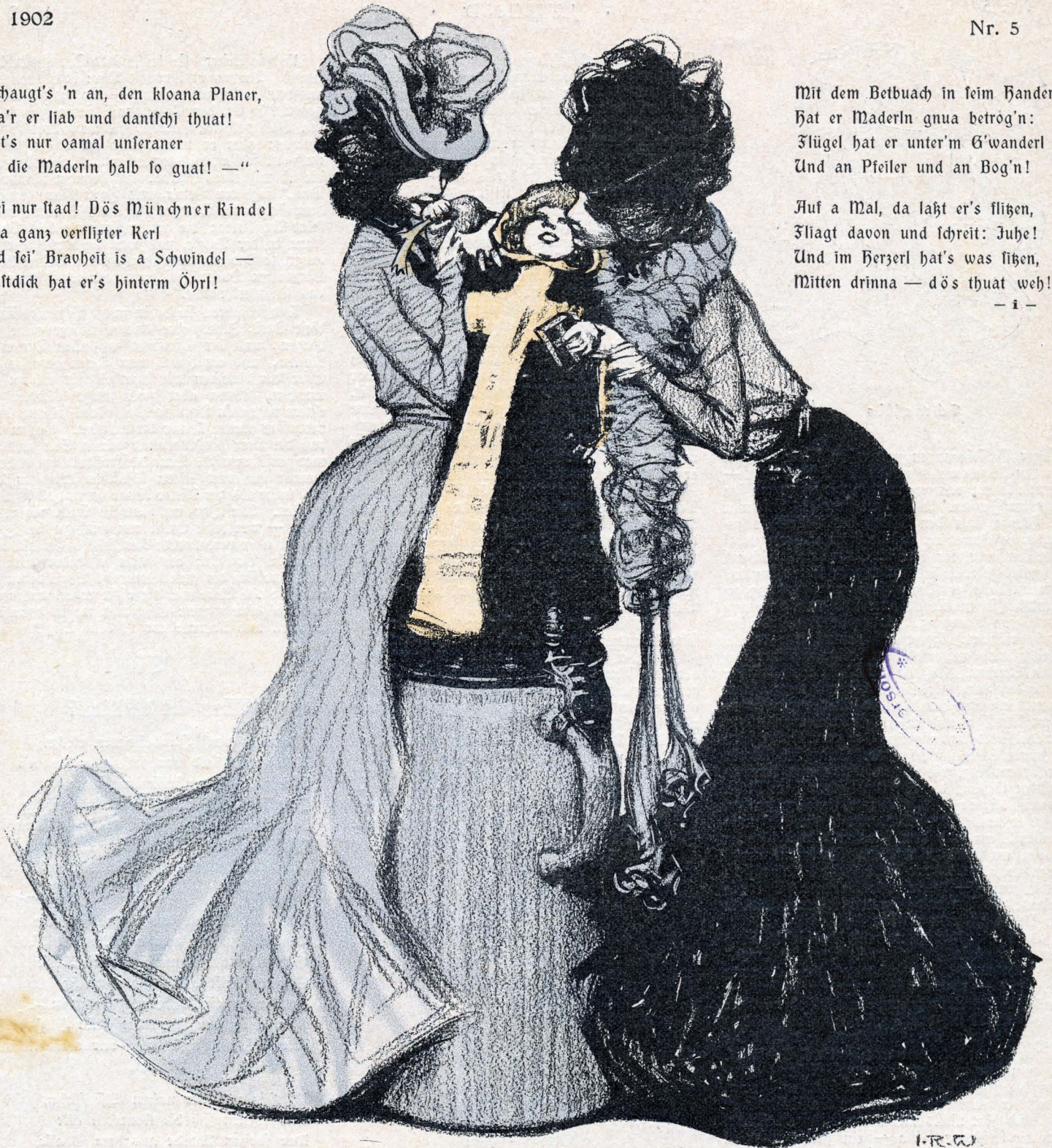
„Schaugt's 'n an, den kloana Planer,
Wie'r er liab und dantschi thuat!
Hätt's nur oamal unseraner
Bei die Maderln halb so guat! —“

„Sei nur stad! Dös Münchner Rindel
Is a ganz verfligter Kerl
Und sei' Bravheit is a Schwindel —
Fautsdick hat er's hinterm Öhrl!“

Mit dem Betbuach in seim Handerl
Hat er Maderln gnuab betrog'n:
Flügel hat er unter'm G'wanderl
Und an Pfeiler und an Bog'n!

Auf a Mal, da laßt er's flizen,
Fliaht davon und schreit: Juhe!
Und im Herzerl hat's was lizen,
Mitten drinna — dös thuat weh!“

— i —



Der kloane Planer

I. R. W.
J. R. Witzel

geschmolzt hat, zeigt eine so tolle Freude über den „unerwarteten“ Besuch, daß der Gatte sich ganz überflüssig vorfindet. Er schleicht wie ein begossener Pudel davon und empfindet es wie einen Dolchstoß, als sie ihm lachend „viel Vergnügen“ wünscht.

Frau Mary will dennoch an den Erker eilen, um dem Gatten nachzuwinken. Das hat sie vom ersten Tage ihres „Eheglückes“ an gethan, es war bei ihr eine sozusagen klösterliche Übung geworden. Spottet nicht darüber, es sind die Empfindsamen unter unseren süßen Schwestern, die sich von dem Bilde des „Einzigen“ nicht trennen können; leider haben sie meistens auch sonst Talent zum Lieben.

Der Vetter macht sich über diesen spießbürgerlichen Symbolismus lustig und vertritt ihr den Weg. Sie will den Erker mit Sturm nehmen, er umarmt und küßt sie um so stürmischer. Sie ist entzückt, nicht wegen der Küsse, sondern weil der böse Vetter sie gezwungen hat, ihrer ehelichen Gewohnheit untreu zu werden. Was wird der vernachlässigte Gatte von ihr denken? Sie kommt sich sehr leichtsinnig vor, aber der Vetter weiß nicht nur zu küssen wie ein Page, sondern auch zu trösten wie ein Beichtvater.

(Während sie sich über das Unpassende der Frage unterhalten, wie weit die Frau eines Anderen ihrem Vetter gegenüber gehen dürfe, wird das Velum zugezogen.)

II.

[In Anbetracht der kalten Witterung kann die zweite Szene um so mehr ungespielt bleiben, als die einzige sprechende Person stumm bleibt.]

Straße. Es schneit. Die Passanten eilen und stoßen an unseren Rechtsanwalt, der wie festgewurzelt steht und das einzige erleuchtete Fenster seiner Wohnung anstarrt. Selbst wenn sie sich vorher gefampelt hatten, ja dann erst recht, hatte er bei seinen Ausgängen hier Halt gemacht, um die ihm Angetraute durch eine tadellose Handbewegung seines unwandelbaren Wohlwollens zu versichern. Heute, wo der Fuchs in seinen Hühnerstall eingebrochen war, hätte dieser Austausch schein-



Schmollis

J. Lichtenberg

heiliger Versicherungen zum ersten Male auch für ihn den Werth eines reellen Pflasters gehabt — aber da konnte er lange warten, die Holde erschien nicht am Fenster. Was hielt sie ab? Also war die Freude über den Besuch des Betters so gewaltig, so elementar, daß sie ihren „Mann“ total vergessen hatte, ihn hier im Schnee vergeblich auf das zärtliche Ruchhändchen warten lassen konnte? Wie oft hatte er über diese ihre Erfindung gelächelt! Denn die Männer sind von einer unglaublichen Arroganz, solange sie sich Hahn im Korbe wäghen. Jetzt auf einmal war er tief beleidigt und aufgeregt, der Abgrund seiner bläsierten Vertrauensseligkeit füllte sich rasch mit der glühenden Lava der Eifersucht; wie weggeblasen waren die frechen Gaukelbilder seiner eigenen lieblichen Vorzüge und riesengroß stand die Untreue seines Weibes da, wie eine Boa constrictor seine stöhnende Seele umschlingend. Sein Herz fieberte, der Athem flog, die Augen traten aus dem gerötheten Gesicht, die Hornfuge schwell im Halse. Soweit es ihm noch möglich war, korrekst zu denken, suchte er nach Vorwänden, um in die Wohnung zurückzukehren und dem frivolen tête à tête da droben ein Ende zu machen. Er konnte etwas vergessen haben, konnte ein plötzliches Unwohlsein vorschützen — da ereignete sich etwas Schreckliches, das ihm das eben noch kochende Blut in den Adern gefrieren machte:

Das Fenster verdunkelte sich! Was war das? Was geschah da? Brauchte „man“ kein Licht mehr? Hatte „man“ die Wohnung verlassen? — oder am Ende gar ein anderes — gemüthlicheres Zimmer aufgesucht? Und wirklich: alsbald erhellt sich das Fenster des Boudoirs!

• Liebe Leserin, freue Dich, denn jetzt blüht der Weizen Deiner Nache an dem „starken“ Geschlecht, das nun hier in diesem jungen Ehekrüppel exemplarisch gezüchtet wird. Er knirscht, er stampft, er rast, er friert und klappert im Schüttelfrost, er sieht und hört nichts mehr, die Eifersucht schnürt ihm die Kehle zu. Da — ein greller Blick in seiner Seele dumpfem Krampf, und wie ein Mahnwort aus dem alten Testament sieht er am Horizonte seiner Nache das fluchbeladene Menetekel: in flagranti! Auf zum Erappen! — In einer Viertelsminute ist er oben, öffnet zitternd die Saalthüre, schleicht sich noch zitternder in sein Arbeitszimmer und nimmt am zitterndsten den sechs-, — nein, achtkläufigen Revolver zu sich, nicht ohne vorher zu prüfen, ob die Ladung seinen mehrfachen Knallbedürfnissen entspricht.

III.

Er betritt das dunkle Wohnzimmer und schleicht zur Thüre, die in das Boudoir des pflichtvergegnen Weibes führt. Momente delirirender Selbstbeherrschung. Während er etwas zu erhörchen oder zu erspähen sucht — was und warum noch, weiß er kaum, — stürmen auf den schäbigen Rest seiner

Geistesgegenwart zahllose Bilder und Phantasien ein, ähnlich wie der Ertrinkende in einer Minute sein ganzes Leben an sich vorüberziehen läßt. Als Rechtsanwalt sieht er schon die Schwurgerichtsfürsorge, in der er sich selbst, und zwar glänzend, wegen Mordverdoppelmord vertheidigen wird, er hört den Applaus der in den tiefsten Tiefen ihres Moralgefühls aufgerichteten Zuhörerschaft — da glaubt er aus dem Boudoir ein seltsames Rascheln und Trällern zu vernehmen. Krampfhaft wird der Revolver gefaßt. Jetzt hört er's deutlich, sie singt ihren Lieblingsrefrain: „Ach, wie so trügerisch sind Männerherzen!“ Und das jetzt, während sie ihn auf das Schamlofeste hintergeht!

Ein gewaltiger Faustschlag gegen die Thür. Sie drinnen: „Warum so wild!? Wer ist der Ungeheuer, bist Du es oder ist's der andre? Warte nur, halbe!“ — Was soll der Hohn? Ein heftiger Wortwechsel. Die Thüre öffnet sich und vor ihm steht im Domino, die Maske vor dem Gesicht, dezent und doch herrlich decolletirt, Frau Mary, den Gatten mustern wie einst Eva ihr Adamchen, als sie ihn fragte: „Soll ich aus den übrigen Aepfeln Mus kochen?“ Die Verblüffung des Rechtsanwaltes war ungefähr so, als ob er vom Präsidenten zu einer mehrmonatlichen Frivolitätsstrafe verurtheilt würde. Mit knapper Noth konnte er vor den Blicken der Siegerin den Revolver verbergen, aber seinen schwarzen Verdacht hatte sie doch sofort bemerkt und — escomptirt!

Und nun kommt für den Aermsten eine Demüthigung nach der anderen. „Was diese ganze Komödie bedeuten solle“, fragt er, „und wo der Bette stecke?“

„Das soll bedeuten, daß zwar der Bette sehr, sehr liebenswürdig war, und daß mir seine Zärtlichkeiten, offen gestanden, als etwas lange Entbehrtes, sehr wohl gethan haben; daß ich aber aus reinem Pflichtgefühl gegen den mir von Gott angetrauten Gatten dennoch geglaubt habe, dieses nicht ungefährliche Spielen mit dem Feuer durch eine kalte Douche beenden zu sollen: ich entschloß mich, mit ihm auf den Bal paré zu gehen, und schickte ihn fort, auch Dich dazu — einzuladen!“

„Also nicht Liebe, sondern nur Pflichtgefühl?“
„Können wir Frauen diese beiden trennen? Es ist nur eine Nuance, und die hängt ganz von Euch Männern ab!“



Der Schwarze Domino

Arthur Hirth

Und so weiter. Er kapitulirt. Der Bette kehrt zurück. Der raunt ihm in's Ohr: „Ich habe Dich auf dem Bal paré gesucht — wo hast Du nur gesteckt?“ Er, der Gatte, will sie ja freilich auf den Ball geleiten, jawohl, sie wird dort Furore machen; aber er möchte mit ihr allein fahren, muß erst selber Toilette machen... „Die Droschke, die ich mitgebracht habe, hat bequem Raum für Drei“, sagt der Bette, und Frau Mary streichelt dem Gatten die Wange: „Liebes Männchen, mache keine Umstände; die weiße Cravatte hast Du ja schon in der Tasche, und was die Droschke anbelangt, so sind wir doch schon oft mit Deiner lieben Mama zu Dreien gefahren, nur daß heute ich das Pastetierl mache.“

Und so fahren sie dahin in die glühende Nacht, diese Drei, Jedes eine andere Morgenröthe vor Augen, und die Eifersucht faß allen Dreien im Nacken, und ein Jedes von ihnen gedachte den Eifer der Anderen mit Vortheil für sich zu verwerthen. Wenn aber zwei junge Männer mit einem reisenden Domino Pastetierl fahren, dann bedarf es weiter keiner Rosenketten. Hoffen wir, daß der Herr Rechtsanwalt seinen Sekt mit Humor genießen wird. Denn der frohduldsam blickende Humor imponirt denen köstlichen Weiblein doch viel mehr als der blinde Amor sammt allen seinen Pfeilen. Die Ihr im Rausche Euch verbunden habt, — versteht Euch, um Euch zu besigen! Da ist aber vertrauende Nachsicht besser als mißtrauische Vorsicht; aus dem eifernden Gespons entpuppe sich der gute Kamerad! Spricht nun gar noch die alte Liebe mit, die nicht rostet, auch wenn es Kieselsteine regnet: Eifersucht, wo ist dann dein Stachel, und Untreue, wo ist dein Sieg?



Was ist Milieu?

Wenn es nach Hundebraten riecht,
Und eine Maid von sechzehn Jahren
Mit gänzlich unfrisirten Haaren
Ihr lieblich schreiend Kindchen wiegt,
Zum Bruder sprechend: Ei Du Lämmel,
Ich habe Durst und Durst thut weh,
Und Du trinkst solo Deinen Kummel!
Das ist Milieu.

Wenn Einer auf die Szene schleicht
Von rechts, der aus des Vaters Pfeife
Geraucht und drum in voller Reife
Sich vorstellt als gehirnerweicht,
Und wenn ein Anderer gekommen
Von links, der schon die steile Höh'
Der Schwindsucht unheilbar erklommen:
Das ist Milieu.

Pfeift's von der nahen Eisenbahn,
Und freuen sich die Leutchen alle
Der frohen Kunde aus dem Stalle,
Es kalb' die Kuh, und kräht ein Zahn
Zum Frühstück in der Morgenstunde
Und macht sofort nach dem Kaffee
Die Mampflasche dann die Runde:
Das ist Milieu.

Versteht den Dialekt man nicht
Und kann man gleichfalls nicht verstehen,
Warum der, den wir vor uns sehen,
Durchaus so unverständlich spricht,
Und hat man schließlich nicht verstanden
Die Handlung, und wenn die Idee
Des Stücks wir unverständlich fanden:
Das ist Milieu.

Julius Stettenheim



Adolf Höfer
(München)

Kleider machen Leute

„Was möchten's denn für a Kostüm?“

„Heuer möcht i als Jungfrau von Orleans geh'n, daß mi net wieder d'Razzia mitnimmt!“



Sprüche



Fides ist geschlagen todt,
Justitia liegt in grosser Noth,
Pietas, die liegt im Stroh,
Humilitas schreit Mordio,
Superbia ist auserkoren,
Patientia hat den Streit verloren,
Veritas ist gen Himmel geflogen,
Treu und Ehr übers Meer gezogen,
Frommheit lässt man betteln gahn,
Tyrannis sitzt jetzt obenan,
Invidia ist worden los,
Charitas erhalt' und bloss,
Tugend ist des Lands vertrieben,
Bosheit und Meuterei zurückgeblieben.
Bei es Gott geklagt.

Trink ich Bier, so werd ich faul;
Trink ich Wasser, häng ich's Maul;
Trink ich Wein, so werd' ich voll;
Weiss nicht, was ich trinken soll.

Schöne Jungfrauen grad und lang,
Rheinscher Wein und Lautenklang

Vertreibt all Borg' und Herzeleid,
Wenn man's gebraucht zu rechter Zeit.

Wer allezeit bei dem Ofen sitzt,
Grillen und die Hölzlein spitzt,
Und fremde Lande nicht beschaut,
Der ist ein Aff' in seiner Haut.

Es sind nur drei gute Weiber gewesen:
Die eine ist aus der Welt geloffen,
Die andre ist im Rhein ersoffen,
Die Dritte sucht man noch.

(Altdeutscher Witz u. Verstand)

Tugendhaft sein ist ganz leicht,
Wenn die 70 man erreicht,
Wenn man's schon um 20 möcht',
Geht es leider noch nicht recht.

Jugend beglückt,
Schönheit entückt,
Weibheit bestrickt,
Zusamm' macht's verrückt.

Crara



Julius Diez (München)



Programm der Bauernkirchweih des
Münchener Vereins Deutscher Kunststudierender 1901

Paul Junghanns (München)

Da sag'n allwei d'Stadtleut:
Mir G'scheerte san dumm,

Dawei laffa s' im fasching
Selber g'scheert rum!

Wer is iatz da Dümma?
Der's sagt oder der's is?

Mir zwoa san's net —
Dös sell wiss ma g'wiss!

Eine Prise gefällig?

Die Lobredner dreier Species des Tabakgenusses haben ihre Seligkeits-Empfindungen zum Besten gegeben. Gestatte daher, liebe „Jugend“, auch dem Schnupfer, an dieser Stelle Allen, die Interesse daran nehmen, seine Hochgefühle zum Ausdruck zu bringen.

Ich bin ein alter Graukopf mit blauhellen Augen und habe das Schnupfen von meinem Vater, die Dose vom Großvater übernommen. Die Schnupf-Manier blieb sich in der Familie gleich: $\frac{1}{4}$ Loth im Tag, bei $\frac{1}{2}$ Duzend weißer Taschentücher; die Hälfte Tabak auf die Erde, das übrige $\frac{1}{8}$ Loth redlich getheilt mit Freund und — Feind. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Tabak für die Nase wächst und von ihr allein gewürdigt werden kann, gleich den anderen wohlriechenden Kindern Floras.

Dem hervorragendsten Organ im Gesichtsfeld ist ja dem Munde gegenüber nur die flaglos zusehende Rolle beschieden; nicht einmal Knurren kann sie, wie der Magen, wenn er nichts bekommt. Der Schnupfer allein bringt ihrem Leiden Verständnis entgegen, das sie ihm mit gemüths-erheiternden Erschütterungen dankt. Ein anregendes Spiel auf Gegenseitigkeit, — für den Schnupfer die Quelle der Bonhomie, Jovialität und — Philantropie.

Dem Cigarren- und Cigaretten-Raucher stehe ich kühl bis an's Herz gegenüber; beide verflachen als Menschen in ihren opialen Phantasiegebilden:

es sind vergiftete, nervöse, moderne Kultur-Alltagsmenschen — der Eine mit seiner Qualitäts-Orgie, der Andere mit seiner Dekadence-Symphonie zur Cigarette. — Den Pfeifen-Raucher respektiere ich noch, der treffend bemerkt, daß der zu höherem Denken befähigte Mann den Pfeifengenuss kultiviert. (Siehe obiges Bild!)

Reelles Denken selbst verschafft nur die Prise guter Mischung — Kölner mit Nordhäuser — dem Menschen. Probaturum est — ich klopfe auf meine Tabatière! Unsern Klassikern und großen Philosophen war letztere mit ihrem anregenden und geistesklärenden Nasen-Genußmittel ein wichtiges Necessaire, unentbehrlich bei ihrer Gedanken-Arbeit. (Shakespeare — schnupfte ohne weiteres.) Ein gut Theil unserer zeitgenössischen Dichter würde schnupfend den Klassikern näherkommen — Herr Sudermann, eine Prise gefällig? — Herr Hauptmann, auch? — Ihr Organ ist wie geschaffen — das Unsterbliche blüht Ihnen, versuchen Sie nur! Profit — na, Sie beniesen's wenigstens. Die Reaktion der Nase ist echt, Lügen gibt's da nicht. —

Und nun meine geliebte Tabatière — ein kleines Kunstwerk! 2000 Mark wurden mir schon geboten. Handgroß, flach, aus Ebenholz gedreht, mit Perlmutter- und Goldornamenten verziert, zeigt sie auf der Deckelseite ein liebliches Mädchenbildniß. Ein sinniges Geschenk, das einst mein Großvater von seiner Braut empfing — ein galantes Präsent, das leider immer seltener wird in unseren Zeitläuften des Glimmfengels und der Cigarette.

So ein Prischen, mit eleganter Bewegung und Wohlstandigkeit der Nase offerirt, hat ganz eminent erfrischende Wirkungen: ein angenehmes Priskeln in der Nase, als rieche sie in ein frisch gefülltes Sektglas, — ein Abziehen aller profanen Säfte, ein Freiwerden der Gehirnarbeit und ein klareres Sehen und Verstehen aller Dinge und Lebensmomente. Der Geist arbeitet objectiv, jeder Eindruck bleibt; Verstand und Gedächtniß profitieren.

Aber die Unsauberkeit! höre ich ausrufen. — Ja, meine Herren Kollegen vom anderen Genuß, die bleibt auch bei Ihnen eine persönliche Sache; mit dem halbverstreuten Quantum meiner Tagesration wirke ich noch erzieherisch auf diesem Gebiete. Wehe, wenn ich am anderen Morgen noch ein Körnchen Tabak auf dem weißgescheuerten Boden meines Studierzimmers finde!

Und dann: der auf kurze Dauer meiner erhabenen Nase anvertraute kleine Anreiz ist doch bedeutend „ethischer“, als die Hinunterspeichelung von ähnden Cigarren- und Cigaretteengiften, die ich kurzweg mit Suserei bezeichne. —

Komm' Döschen mit deinem lieblichen Bild — so — eine kleine Ladung — rechts und links — so. — — Ah! — Wer uns Beiden zu nahe tritt — Kopf und Herz sind „gefächtsklar.“

Gimmerthal

Im Carneval

— Sag' mal, lieber Freund, warum trägst Du den Chering an der linken Hand?
— Weil ich ihn rechts immer so schwer herunter-bringe.



Zeichen der Zeit

Adolf Münzer

„Warum so mißmuthig, Bella?“ — „Ach, da war nun schon der dritte Bankdirektor, der mich fragte, ob ich ihn nicht zum Souper führen wolle.“

Warum Serenissimus seinem Lande keine Verfassung gab

Es hat Leute gegeben, welche sich darüber wunderten, daß dieser so weise Fürst seinem Lande keine Verfassung gegeben hat. Er war aber eben von der Vorzüglichkeit seiner Regierungsthätigkeit so felsenfest überzeugt, daß er ein Hineinregieren anderer Elemente für absolut schädlich halten mußte. Trotzdem wollte er auch die Anschauungen der verschiedenen Schichten seines Volkes kennen lernen. Er fragte deshalb zunächst seinen Hofmarschall, welches Regierungssystem er für das beste halte.

„Natürlich immer das gegenwärtige!“ rief dieser begeistert aus.

Das genügte aber dem Gerechtigkeitsfinne des Herrschers noch nicht und er beschloß, auch das niedere Volk auszuforschen.

Eines Tages trat er, ehe er das Pferd zum Ausritt bestieg, mit der Reitpeitsche tändelnd, leutselig auf einen Stalljungen zu und fragte ihn scherzend, was ihm wohl am liebsten wäre, ein paar Gefälzene über den Rücken oder ein Stück Butterbrod oder sonst was.

Der Bursche, der zuerst etwas ängstlich gewesen war, faßte sich aber bald ein Herz und gestand freimüthig:

„Eine Maß Bier, Serenissimus!“

Der gütige Monarch gewährte ihm huldvoll, sich zum Mittagessen eine kaufen zu dürfen.

Während des Spazierrittes dachte der Fürst lange über das Erlebte nach und entschloß sich endlich, nachdem ja auch der Vertreter des niederen Volkes keine Verfassung verlangt hatte, es beim absoluten Regimente bewenden zu lassen.

Juristenlatein

Odi profanum vulgus = die Oeffentlichkeit wird ausgeschlossen
 musis amicus = der Jenfor
 ultima ratio = die Vereidigung
 semper idem = der Vorsitzende
 interdum dormit = der Beisitzer
 ex oriente lux = das Reichsgericht
 contra fiscum = die neue Richterstelle
 respice finem = das außerdienstliche Verhalten
 pocula nulla = die Untersuchungshaft.

Dämchen von Welt

Karlchen zu Klein-Else: „Sag, Else, hast Du eigentlich den Onkel lieb?“

Klein-Else: „Nein, seitdem er mich neulich geschlagen hat, hab' ich ihn gar nicht mehr lieb; aber weil er jetzt immer Bonbons mitbringt, bin ich äußerlich nett zu ihm, innerlich aber strecke ich ihm die Zunge heraus!“

Wer den Schaden hat —

Herr zu seiner Dame (der während des Tanzens das Gebiß herausfällt): „Bitte, Fräulein, die Demaskierung ist erst um 12 Uhr!“

Münchener Kapellmeister-Krieg

Um Demonstrationen zu vermeiden, hat die Münchener Hoftheater-Intendanz den Kapellmeistern unterlagt, auf der Bühne zu erscheinen und dieselben angewiesen, von ihrem Platz aus für etwaigen Beifall zu danken.

„Hie Zumpe“ und „Hie Stavenhagen“ —
Alha, — ein Krieg ist da entbrannt!
Na nu, wem soll's denn an den Kragen?
Das ist doch wirklich interessant! —

Man spricht von diplomatischen Dingen
Und allem möglichen zugleich,
Um Meister Zumpe fortzubringen. — —
Das war denn doch ein Schwabenstreich!

Ob Strauß im stillen Vorgefühle,
Daß dieser Bühnenbrand entfacht,
Das neu'ste seiner Liederspiele,
Die „Feuersnoth“ sich wohl erdacht?

Man weiß es nicht, — er ist gegangen
Und hat den Zumpe uns bescheert,
Der hat gar wacker angefangen
Und ganz vortrefflich sich bewährt.

D'rum, Kinderchen, seid doch gemüthlich!
„Wozu der Lärm?“ schon Goethe sprach;
's geht alles noch einmal so friedlich,
Wenn einer gibt dem andern nach.

G. A. M.

Lady Ueberbrett

König Eduard hat gestattet, daß kränkliche, sowie „zarte“ Damen bei den Krönungsfestlichkeiten in „geschlossenen“ Roben erscheinen.

Da ich dies las, seit dieser Frist
Schwirrt mir ein altes Sprichwort in den Ohren;
Es heißt bekanntlich: Wo „nichts“ ist,
Hat auch der König selbst sein Recht verloren!

Milon

Zwei Lokalnachrichten

oder: Ja Bauer, das ist was ganz Andres!

Der Brannweintöufel. Eine Szene von widerlicher Rohheit hat gestern Abend die Bewohner der Pharisäerstraße in begreifliche Empörung versetzt. Der Arbeiter Fußelmann, der dort hinter einander rasch vier Gläser Rummel hinabgestürzt hatte, wankte lallend die Straße entlang, um in diebischer Betrunkenheit schließlich im Randstein liegen zu bleiben. Schutzleute schafften das entmenschte Schensal in seine Wohnung. Es gibt Vorfälle, angesichts deren auch der humanste Mensch nach Wiedereinführung der Prügelstrafe sich sehnt!

Bedauerliche Folgen einer Unvorsichtigkeit. Im Offizierscasino des 8. Garde-Regiments zu Fuß vergnügten sich unlängst die Herren Leutnants v. Strikow, v. Blikow und Andere damit, ein kleines Wett-Trinken in Spirituosen zu veranstalten. Sieger war v. Blikow mit 2 1/2 Flaschen Cognac, 10 Gläsern Chartreuse und zwei Knickerbeins; er sollte sich aber des glänzenden Erfolges nicht lange erfreuen: Eine akute Alkoholvergiftung warf ihn aufs Krankenlager. v. Strikow, der mit 2 Flaschen und 5 Gläsern Benedictine guter Zweiter blieb, bekam das Delirium tremens, zu dem er früher schon den Grund gelegt hatte. Der lebenswürdige und schneidige Offizier wird wahrscheinlich den Dienst quittiren müssen.

Ein Vorschlag

Der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg sagte unlängst im Reichstag:

„Wenn der Kanzler mit dem Kaiser als Harun al Raschid das Land durchzöge, würde er wunderbare Urtheile über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Angriffe Chamberlains vernommen haben.“

Nun, jetzt im Fasching ließe sich die Geschichte ja leicht machen!

Wir könnten für die anderen Minister und einige Abgeordnete ebenfalls passende Costüme vorschlagen.

Der Kriegsminister könnte als Feldzugsveteran mit einer Drehorgel, der Finanzminister als Kleingewerbetreibender, der Kultusminister als Lehrer und Küster, der Justizminister als Preßvertreter, der Reichspostmeister als Landbriefträger maskiert im Lande herumgehen. Sie alle würden wunderbare Urtheile über die Regierung zu hören bekommen.

Eingesandt

Ein ganz besonderer Unfug, welcher auf den vorzüglichen Bällen eingeführt ist, und dessen Abschaffung ein ernstlicher Gegenstand der Gesundheitspolizei wäre, besteht in den sogenannten Extra-Couren, welche recht eigentlich darauf berechnet zu sein scheinen, alle jungen Frauenzimmer, welche nicht mit Extra-Naturen und Extra-Lungen begabt sind, frühzeitig auf den Kirchhof zu befördern, indem einige galante oder vielmehr ungalante Herren, welchen aber keine legalen Tänzerinnen zu Theil geworden sind, nach Gefallen jede Dame, in dem Augenblicke, wo sie zum Stehen gekommen ist, von der Seite ihres Tänzers, mit welchem sie sich eben unterhält, entführen und in wildem Fluge durch den ganzen Saal mit ihr herum jagen, so daß diesen armen Geschöpfen keine Zeit zum Ausruhen und Schnauben bleibt, und sie oft Stunden lang in beständiger Bewegung ärger als Postpferde angestrengt werden. Und da diese grausame Auszeichnung die schönsten, artigsten und besten Tänzerinnen am meisten trifft, so sind es gerade auch diese, welchen jeder Fasching die nächsten Ausichten auf einen frühen Tod darbietet. — Möchte diese Rüge und Warnung eines Mannes, der selbst nicht mehr tanzt, daher ganz uneigennützig in der Sache ist, von der Aufmerksamkeit seiner schönen Landsmänninnen gewürdigt, und dadurch manche frische Jugendblüthe erhalten, manches schöne Leben gerettet werden!



Der Phönix von Trautenau



Die heroische Pose kleidet unseren Grafen Bülow ganz allerliebst. Nur die eleganten Lackstiefeln passen nicht ganz zu dem übrigen Kostüm. Bismarck's Kürassierstiefel gefielen uns entschieden besser.

Miquel im Himmel

(in die Lectüre des Parlamentsberichtes vom 16. ds. Mts. vertieft)

Von allen Seiten werd' ich nun gelobt,
So daß ich wirklich beinah' Schamroth werde —
Zu dumm, daß mir hier oben Niemand floobt,
Wie sehr beliebt ich einst war auf der Erde.

Veteranenversorgung

Den Veteranen sollt' ihr geben
Den Fußstich noch so lang sie leben,
Und warten nicht mit den Beschlüssen,
Bis sämmtlich sie ins Gras gebissen,
Sonst könnt's vielleicht 'mal später heißen,
Sie starben, — um in was zu beißen.

Coquelin aîné und die Spreathener

Jüngst spielte Coquelin aîné
Vor den Athenern von der Spree,
„Züftlich“ rief jeder Spreathener,
Doch recht verstanden hat ihn Keener.

Der Mittellandkanal

Im agrarischen Volkston

Sie sollen ihn nicht haben
Den Mittellandkanal,
Wenn sie auch gleich den Raben
Sich heiser schrei'n zumal,
So lang noch ein Agrarier
Im preuß'schen Landtag sitzt,
Und als Parlamentarier
Im Reichstag tapfer schwigt.
Sie sollen ihn nicht haben,
Den Mittellandkanal,
Eh wir für diesen Graben
Nicht compensirt feudal,
Eh nicht für das Getreide
Der Zoll nach Wunsch erhöht,
Eh nicht als sichere Beute
Man uns dies zugesteht.

Sie sollen ihn nicht haben,
Den Mittellandkanal,
So gut wie schon begraben
Ist er für allemal,
Wir haben zweifelsohne
Vortrefflich opponirt,
Der Bau verbleibt der Krone —
Da ist er gut placirt.

Notiz!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von H. Seimant (Dachau). — No. 6 erscheint als Faschingsnummer.

Statt Eisen!

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Statt Lebertran!

Blütenlese der „Jugend“

Im „Tag“ schreibt Alfred Kerr über „Coquelin im Schauspielhaus“ (in „Fräulein v. Seiglières“):

„Ja, er hat die feine, sichere Gewandtheit, das inhaltsvolle Lächeln, die tупfende Andeutung von der verstorbenen Aristokratie eines Landes; die Kraft des Knochenbaus gab ihm die Republik. Der seelische Durchschnitt dieser Mischung zeigt eine Hundeschnauze großen Stils; und einen Spießer von wahrhaft edelmännischer Bethätigung.“

Im Bericht über den zweiten Abend heißt es noch schöner:

„Coquelins Mascarill (in den „Précieuses ridicules“) war mehr als ein Sprecher; er war eine volle Gestalt. Saftig, strahlend, ein Kerl voll Selbstentzücktheit, ein seliger Proß, grunzend, überquellend, quiekend, zwitschernd, gesangvoll, scharmierend und unterirdisch brutal; ein knochiger, befränzter Rosenjüngling; ein schnalzender Pfingstochse; ein recht himmlischer Falstaff der Zierlichthurei.“ — Man merkt bedeutend, daß Fasching ist!

Aus dem „Generalanzeiger für Stettin und Pommern“:

„Wichtig für Hausirer.“

Viel Geld zu verdienen durch Mitnehmen von Haushaltsartikeln. Näheres Barnimstr. 89, im Keller.“

* Weibliche und männliche *

Akt-Studien



nach dem Leben
Landschaftsstudien,
Thierstudien etc.
Grösste Collect. der
Welt. Brillante Pro-
be-collect. 100 Mig-
nons und 3 Cabinets

Mk. 5.—. Catalog gegen 10 Pfg. Marke.
Kunstverlag „MONACHIA“
München, Comptoir u. Wohnung: Rothmundstr. 8.

103

103

DE

Oetker's

Back-Pulver

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende
u. zum Drehen mit
auswechselbaren
Metall-
Notenscheiben
zum
Preise v. 20 M. aufwärts
gegen Monatsraten
v. 2 M. an.

Phonographen-Grammophone

erstklassige, tadello-
funktionierende
Apparate mit
Wachswalzen
u. Hartgummi-
platten
zum Preise v. 20 M. aufwärts
gegen Monatsraten
v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme
sowie sammtl.
Zubehör u.
Bestandteile
Nur erstklassige Fabrikate
gegen mässige Monatsraten.

Illust. Spezialkataloge
über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND
in Breslau II.

Polytechnisches Institut,
Friedberg in Hessen,
bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-,
Bau-Ingenieure und Bau-
meister. 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektrotechniker. 4 Kurse.

Zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken empfehlen wir die gebundenen

Semesterbände der „JUGEND“

Jeder Band in elegantem Leinwandband Mk. 9.50

München & Leipzig

Verlag der „Jugend“

Münchener Borstpinsel
Münchener Künstlerpinsel „Meunier“

Anerkannt beste Pinsel für alle Arten der Kunstmalerei.
Zu haben in allen Malutensilienhandlungen.

Es Meunier Pinselfabrik München.

DAMEN der besseren
Stände

bietet Aufenthalt in stiller Zurückgezogen-
heit das

Privatheim

in nächster Nähe Danzigs,
staatlich konzessioniert, unter ärztlicher
Leitung. Kein Heimatsbericht. Meldungen
unter BZ 60 zur Weiterbeförderung an
HAASENSTEIN & VOGLER, A.-G.
Königsberg i. Pr.

Jul. Schrader's
Likör-Patronen.

Prospekt gratis franko.
Jul. Schrader in Feuerbach - Stuttgart.

Billige Briefmarken

Preislis-
ta gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Herren

nehmen zur Kräftigung

Yumbehoa-Elixir

Vorrätig à Fl. 3 Mk.

in der
Mohren-Apotheke
Regensburg.

BRIEFMARKEN 3 Mk.

versch. echte

altdeutsche 1850 - 74

Porto extra. — Preisliste kostenfrei.

CARL GEYER, AACHEN.

Technikum Strelitz

(Mecklenburg)
Ingenieur-, Technik- u. Meisterkurse
Maschinenbau und Elektrotechnik
Gesamt-, Hoch- und Tiefbau, Tischlerei
Täglicher Eintritt.

Bessere Stellung Höheres Gehalt

BUCHFÜHRUNG

Comtoirkunde
Correspondenz
Schönschrift
Rechnen

Ferdinand Simon
gerichtlich
Bücher-Revisor
Berlin O. 27.

Verlangen Sie
gratis
Prospekt
u. Probebrief

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Stimmstärkungs-
fahren, auch i. d. schwersten Fällen die Anstalt
von Robert Ernst, Berlin SW., Poststr. 29.
20 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Expt. 3-5.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liebeault-Lévy. Radikale Heilung von Energie-
losigkeit, Verführtheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzustän-
den, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen
und allgemeiner Nervenschwäche. Wüthefolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Zei-
tungen und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

Eine Sie befriedigende Feder
finden Sie gewiss in den beim Papierhändler
erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von
Carl Kuhn & Co STUTTGART

Probeschachtel Nr. 1
enthält 3 Dutzend
Schul-Federn.

Probeschachtel Nr. 2
enthält 2 1/2 Dutzend
Canzlei- u. Bureau-Federn.

Probeschachtel Nr. 3
enthält 2 1/2 Dutzend
Buch- u. Noten-Federn.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

SANATOGEN

**Nervenstärkendes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel
für Erwachsene und Kinder.**

Illustrierte Broschüre gratis u. franko. Bauer & Cie.
Berlin SO. 16.



Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopfschmerzen und macht jedes Haar schwarz, lang und seideweich. — Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovacrin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Da Lovacrin ein rein pflanzliches Produkt ist, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist.

Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Gesundes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig, und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene stets Erkältungen unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haarwurzel, und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu ersetzen.



Es giebt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Durch Lovacrin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst mit erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz leblos ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel giebt, welches ihren kleinen Lieblingen herrliche Köpfe verschafft.

Preis einer großen Flasche Lovacrin, mehrere Monate ausreichend, M. 5,00, 3 Flaschen M. 12,00, 6 Flaschen M. 20,00. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinzahlung durch

F. Epstein in Dresden,
Victoriastraße 5.

? Schnellzeichenblätter?

sind präparierte Bogen, womit Jedermann ohne Vorkenntnisse vor Publikum garantirt als **unfehlbarer Schnellzeichner** auftreten kann. Illust. Prospect gratis. Muster 80 Pf., 1 Dtzd. 7 Mk.
Rotter & Deutsch, Leipzig 4, Schützenstr. 17.

Jugend

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kron. 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währung 5 Kr. 25 Hell. in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währung 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol.-35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie den Verlag der „Jugend“ in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.



Eine geniale Erfindung

ist der Kleiderbügel „Union“ und der Beinkleidhalter „Gnom“ (für 1—3 Beinkleider). Für jeden, der seine Garderobe schonen und stets in guter Fäçon erhalten will, unentbehrlich. Überall zu haben, wo nicht direkt von

Sinram & Wendt, Hannover 39.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn: Arthur Buckwitz, Wien, Sonnenfelsgasse 15, für die Schweiz: Bruno Linke, Zürich, Gessner-Allee 46.

Dr. med. Pfeuffer's Hämoglobin

(in der kgl. Universitäts-Kinderpoliklinik zu München, Reisingerianum etc. fortwährend in Anwendung). Für **Erwachsene** und für **Kinder**! — Vorzügliche Zeugnisse! — Beste Wirkung bei Blutarmuth und Bleichsucht, sowie gegen Schwäche und Influenza-Fieber. Erhältlich in den Apotheken à M. 1.60 und à M. 3.—.

En gros:
Ludwigs-Apotheke München.

GARRETT SMITH & CO.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

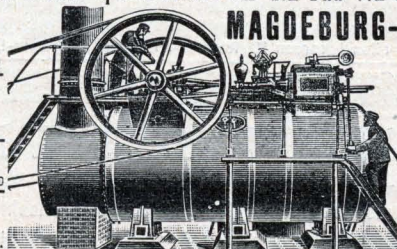
MAGDEBURG-BUCKAU 5

Geringster
Kohlenverbrauch

Neue
Zeugnisshefte.

Kataloge etc.
gratis und franco

Locomobilen
von 10—250 P.S.



Paris 1900:
2 gold. Medaillen

Leistungsfähigkeit: täglich
2 Locomobilen
im Werthe
von 12—15000 M.

Blüthenlese der „Jugend“

„Die Post“ v. 12. Jan. bringt unter „Kunstnotizen“ folgende Mittheilung:
„Das süße Mädel“ im Central-Theater wurde gestern mit dem Besuche des Prinzen Joachim beehrt.
Wenn das der Herr Papa erfährt!

In den „Mittheilungen für den VI. Bezirk der vereinigt-evangel. Gemeinde Unter-Barmen“ v. Januar 1902 heißt es:

„Wir hatten diesmal mit Rücksicht auf die äußeren Verhältnisse das Jahresfest am 1. Advent ohne Kaffeetrinken gefeiert; aber wir glauben, der Herr hat uns auch so gesegnet.“

O du schamhafter Adolf!

Das „Berliner Tageblatt“ brachte folgendes Telegramm:

„Rom, 31. Dez. Der Minister des Aeußeren hob in seiner gestrigen Rede in der Kammer mit besonderem Nachdruck hervor, daß die freundschaftlichsten Beziehungen zu sämtlichen auswärtigen Mädchen beständen.“

Zur gefl. Beachtung!

Unser Freund und Mitarbeiter fidus schreibt uns mit Bezug auf den famosen Buchhändlerprospekt in unserer Nr. 3:

Liebe „Jugend“!

Lese soeben „Blüthenlese“ — wie konnten Sie auch nur denken, daß ich von dieser Sache wüßte. Sie wissen ja aus dem Fall C. A. Schwetfche, daß mein Name und meine Arbeiten hinter meinem Rücken zuweilen mißbraucht werden. Nunmehr werde ich per Correspondenz dagegen Front machen. —



Würze Und Kraft

verleiht der neue hervorragende Küchen-extract „Wuk“ jeder Suppe, jeder Sauce, jedem Gemüse, kurz jeder Speise, an der man einen kräftigen, intensiven Fleischbrühe-Geschmack haben möchte. „Wuk“ ist enorm billig, mit einer Messerspitze davon und Wasser bereitet man schon für 1½ Pf. eine grosse Tasse kräftiger und nahrhafter Wuk-Bouillon, im Wohlgeschmack feinsten Hühnerbrühe gleich. Der Würz- und Kraft-Extrakt „Wuk“ ist in Büchsen f. 25, 55, 90 Pf. überall zu haben. Vereinigte Nahrungsextract-Werke Dresden 22.

Telefon 6788 **PATENT-ANWALT C. DEDREUX MÜNCHEN** Telefon 6788

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1.
Frankfurter**BILLARD**-Fabrik v. F.
Cataloge J . .
... gratis.**EINBECK**Frankfurt
a. M.**Humor des Auslandes****Verzweifelte Husrede**

Schwiegermama (als sie ihren Schwiegersohn dabei erwischt, wie er das Zimmermädchen abküßt): Aber, Herr Schwiegersohn — was unterstehen Sie sich?

Schwiegersohn: Es ist nichts, Mama! Meine Frau hat nichts dagegen, wenn ich die Minna herumkriege, daß sie uns nicht verläßt!

Das eine Wort sagt Alles

Frl. Ella: Gestern war also dein Geburtstag, Toni, was hast du denn gekriegt?

Toni: Bauchweh!

Vereine, die noch gegründet werden könnten

Ein Verein erfolgreicher Bankrotteure.

Ein Verein von Hühneraugen- und Frostbeulen-Besitzern.

Ein Verein betrogener Eheleute.

Ein Verein in wilder Ehe lebender Herren und Damen.

Ein Anti-Trinkgelber Kellner-Verein.

Ein Verein der Ritzigen.

Ein Verein der Vereinslosen.

Noch nie dagewesen

Von Diensthöfen erzählt man sich Geschichten allerlei,

Z. B. dass manche in einem Haus Fünfzig Jahr' geblieben sei.

Auch soll es vorgekommen sein, Wie eine Zeitung schrieb, Dass ein Mädchen an ihrem freien Tag Einmal zu Hause blieb.

Hier aber ist ein Unicum, Eine Magd, die Bridget hieß Und ihren Platz, Gott weiss, warum? Vor Weihnachten verliess.

[(Hausers Calendar, New-York)]

„Das Geschlechtsleben.“**und seine Verirrungen**

Ein höchst rückhaltlos geführtes Buch unter Berührung aller wichtigen Fragen des Geschlechtslebens, einschließlich der geschlechtlichen Verirrungen und Erkrankungen. Von Dr. med. Schönerberger und W. Siegert. Preis geb. 3 M. Zu beziehen durch Wilhelm Möller, Berlin S., Prinzenstr. 99.



Unsere neuesten interessanten Cataloge (illustr.) senden wir auf Wunsch Jedem gratis und franco. Verlag von GOETHE DRESDEN 68.

Schwarze Seiden-

Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- u. zollfrei. Laufende v. Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto u. d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz). Königl. Hoflieferanten.

Photogr. Apparate
CHR. TAUBER Grösste Auswahl **WIESBADEN.**
Bill. Preise.
JLL. PREISLISTE GRATIS & FRANKO

**Hochmoderne realistische Lektüre. für Herren.**

Opfer der Sünde. Hochfein illustriert! 1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. für
Lebemannen. Jeder Band mit über
100 Vollbildern à 2.—
Im Bauch von Paris! Mit 22 Abbildungen 1.50
Bilder aus dem Harem. Famos illustriert 3.—
Der Blick ins Jenseits. Confisciert gewesen 1.50
Die Pariserin. Modern, aber nichts f. Kind. 2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Voll-
bildern 1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! 1.20
Das Kind der Ehebrecherin v. Marcel Prevost 2.—
Versand durch **H. Schmidt's Verlag,**
BERLIN 2, Winterfeldstr. 34.
Grosse Preisliste geg. Einsend. v. 20 Pf. in Marken.

**ALADIN**

einziges, nach wissenschaftl. Grundsätzen hergest. Haarwuchsmittel zur Kräftigung u. Wiederverzweigung des Bartwuchses u. d. Kopphaare. Erfolg für Damen u. Herren garantiert. Verhindert das Ausfallen gänzlich. Preis: Flasche 2 Mk. excl. Porto u. Verpack. Versandt discr. geg. Nachn. od. Vorherbeisg. d. Betrages d. Apotheker **LEGLER'S** cosmet. Laboratorium. Dresden, Strehlauerstr. 26.



Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

INDISCHE BLUMENSEIFE
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE & WIEN.
SAVON AUX FLEURS DES INDES.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Technikum Mittweida.

Königreich Sachsen.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- und Maschinentechnik
Programme etc. kostenlos durch das Secretariat.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose
ein aus Fleisch hergestelltes, geruch- und geschmackloses NÄHRMITTEL in Pulverform.
Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salz). Regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

Schablon., Pausen, Vorlagen,
Pinsel, Bürsten u. sämmtl. Bedarfsartikel.
Brückmann,
Boysen & Weber, Elberfeld.

**Künstlerische Festgeschenke****Die Originale**

derin dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Stadt. Museum Magdeburg u. H. erworben.



Das vorzügliche,
tausendfach bewährte
Mittel gegen

Schnupfen

Ist das bekannte Sozodol = Schnupfen = Pulver. Hilft, richtig angewandt, über Nacht. Für 35 und 50 Pf. die Schachtel in fast allen größeren Apotheken zu haben. Echt ist es nur, wenn die Firma H. Trommsdorff, Erfurt, auf der Schachtel steht. Zusammen: Diodparaphenolsulfos. Bint 7 H., Menthol und Mithander.

Interessante Lektüre



Reichhaltig illustrierter
Prachtkatalog
gegen 10 Pfg. Briefm.,
welche bei Bestellung
zurückersetzt werden.
Probes. pik. Lektüre
geg. Eins. v. 3, 5 u. 10 M.
Emil Zeuge,
Berlin N. 28, K.

Herz-Schuhe

mit dem „Herz“
auf der Sohle.

berühmt
durch
Solidität

Eleganz
vorzügliche
Passform.

Engros von der
FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G.
vorm: **Otto Herz & Co.**

Alleinverkauf

Jul. Mandelbaum

München

Kaufingerstrasse 27.

Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend,
kauft jederzeit und erbittet zur Ansicht:
Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.

Brennabor

Das beste Rad der Welt!

Wunderbar leichter Lauf, selbst auf schlechten Strassen. Unbegrenzte
Dauerhaftigkeit. Vornehmstes Aussehen. Sauberste Arbeit. Cataloge postfrei.

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

== Soeben erschien: ==

Bildnisse Münchner „JUGEND“

Acht der hervorragendsten Köpfe, welche die illustrierte Wochen-
schrift „JUGEND“ bisher veröffentlichte.

Auf Carton aufgezogen und in eleganter Mappe (Format 30×40)
Preis: 3 Mark (für Porto 50 Pf. extra).

Die neueste Bilder-Mappe der „JUGEND“, welche Arbeiten
unserer hervorragendsten Mitarbeiter enthält, bildet der eleganten
Ausstattung wegen eine Zierde für jeden Salontisch.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete
entgegen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.

Brosche-Fassungen



zu Jubiläums-Zweimarkstücken
mit Vorrichtung zum Selbst-Einsetzen.
Illustr. Preisliste mit 2600 Abbild. über
Uhren u. Goldwaaren umsonst Versandt
unt. Nachnahme. Umtausch gestattet,
event. Geld zurück, also kein Risiko.

Richard Freytag, Erfurt 112.

No. 527 ist mit vergoldeten Eichen, Krone und Schleife.



Nr. 527
Massiv Silber 8 Mk.

30 jähriger Erfolg. Proben für die Herrn Ärzte stets zur Verfügung. Die allein echten.

GEGEN FETTLICHKEIT

MARIENBADER REDUCTIONS PILLEN

von **Dr. Schindler Barnay**
Kaiserl. Rath, em. Chefarzt
der Kronprinz Rudolf Stiftung.
Bestandtheile:

Sal. Marienb. nat. uol. 10	Extr. Frangulae, sic. 0.30
Extr. rhei. sein sic. 10	Solva. Ag. Marienb. q. s.
„ chin. reg. frig. pan. ne 20	Extr. rad. m. s. gl. adde. q. s.
„ „ „ „ 0.30	Madr. taurocholia 0.50
„ castor. sagn. sic. 20	Solve in aquae.
Fiat pilul. N° 50	Obduc. c. socch.
et tum fol. argent.	

Erhältlich in allen Apotheken.

General-Depôt:
Hubertus Barkowski
Berlin, Weinstr. 20 a

Marienbader Reductions-Pillen.

Nur für Herren!

• Endlich allein! •
Eine köstliche Humoreske.
Glänzend ausgest. Famos illustriert.

Ceda mit dem Schwan!
Brillant illustr. Prickeind! Amüs.!
Confiscirt gewesen.

Welt und Halbwelt, glänzend illustriert.

Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. franco, alle 3 zusammen 1.60 Mk., per Brief 10 Pf. mehr.

M. Luck, Berlin 27, Brunnenstrasse 24.

Reichhaltige Kataloge franco für 15 Pf. Briefmarken.

Aus dem

Liederbuch für Centrumsmänner

Herausgegeben vom „Schwarzen Auflut“

Als wir jüngst in Regensburg waren,
Sind die Bauern gekommen in Schaaren,
Manche, die noch grollten,
Und nicht mitthun wollten!

! Schwäbische, bayrische Bauern juchhei-
raßaffa

Muß das — muß das Centrum führen:!

Aus dem Land der Bajuwaren
Kam sogar der Gäch gefahren,
Weil er Niemand schimpfen konnte,
Stielt er krampfhaft seinen Mund.
(tutti)

Und vom hohen Bergeschlöße
Kam auf Dampf- und anderm Rasse
Mancher Graf und Herr Baron,
Wollt mit stimmen in den alten Ton!
(tutti)

Und der Heim thäts ihnen sagen:
Sechs Mark sollt' der Zoll betragen!
Wer nicht mitgeschworen,
Sei dem Tod erforen.
(tutti)

Als sie zum Beschluß gekommen,
War ein Stein ihm abgenommen:
Hoch der große Bauernbund!
Einig war er si-a-eben Stund.
(tutti)

Herren!

Salaperlen

(Salacetolsantöl)
Salacetol 0.09 Ol. Santali ostind. 0.21
heisst das neueste, unübertroffene
Mittel bei

Blasenkatarrh

(Gonorrhoe, Harnröhrenleiden)
Pro Flacon 50 Caps. M. 3.—
Keine Injection! Ohne Beschwerden
Bequem sicher wirkend.

Haupt-Depôt und Versandt:
Witte's Apotheke, Berlin W.
Potsdamerstrasse 89.

„KUPFERBERG GOLD“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Politische Rhinoplastik

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat unlängst zu Sofia in dem Verein Slawiansta Beseda eine Rede gehalten, die mit den Worten schloß: „Mit Stolz und Freude nehme ich die Mitgliedschaft der slawischen Ressource an; meine bisherige Wirksamkeit als Slawist und Slawophile verleiht mir das Selbstvertrauen, daß ich die Aufmerksamkeit, mit der Sie mich beehrt haben, rechtfertigen werde. Hoch das Slawenthum!“ — Wie wir hören, beabsichtigt der Landesvater der Bulgaren noch weiter zu gehen. Ein berühmter Wiener Chirurg ist nach Sofia beordert worden, um dem erlauchten Slawisten seine römische Nase umzukehren und in eine böhmische, resp. panslawistische Nase zu verwandeln.

Danke!

(Chamberlain in Birmingham: „Jrgend eine andere Armee mit der englischen in Vergleich zu stellen, sei das höchste Kompliment, das England vergeben könne.“)

Sieht mancher auch auf uns herab
Und spricht uns manden Vorzug ab,
Den einen wohl mit nichten:
Den Vorzug der Bescheidenheit.
Und darum wollen wir auch heut'
Auf den Vergleich verzichten.

Ex.

Krone zu verkaufen!

Eine noch wenig gebrauchte Krone
Nebst einem etwas beschädigten Throne
Von kinderlosem Paar zu vergeben
Wegen Rücktritts ins private Leben.
Beide Objekte ziemlich beschmutzt
Werden wie neu, wenn man sie putzt.
Kaufpreis baar oder opulente
Lebenslängliche Jahresrente.
Nähere Auskunft unentgeltlich
Bei Frau Draga in Belgrad erhältlich.

Troll

Ja so!

In Köln wurde ein Ehepaar in Frauengestalt verhaftet unter der Anklage, ein halbes Hundert Kinder als Engelmacherin aus der Welt geschafft zu haben. Die Grausamkeit dieses Weibes ist kein psychologisches Räthsel: Sie war, wie wir hören, früher Kindergärtnerin eines englischen Konzentrationslagers in Südafrika!

Schmach und Sühne

Roman aus der guten Gesellschaft
(Schluß)

In gehobener Stimmung schritt der Baron dem Wäldchen zu, in dem das Duell stattfinden sollte. Endlich! Endlich, dachte er, würde er Genugthuung haben, endlich würde die Schmach von ihm abgewaschen, welche er durch sträfliche Vertrauensseligkeit über sich gebracht. Jahrelang hatte ihn seine Frau mit Geyersheim betrogen, ohne daß er es bemerkte. Endlich hatte man ihm im Club die Augen geöffnet, nicht ohne demüthigende Bemerkungen. Er hatte erkannt, daß er der allgemeinen Verachtung preisgegeben, daß er ehrlos war! Aber jetzt sollte das Alles ein Ende nehmen! Endlich!

Man war auf dem Mensurplatze angekommen. Geyersheim, als nie fehlender Pistolenschütze bekannt, war schon da, rauchte Cigaretten und wartete mit seinem Sekundanten um drei Puffen Sekt, daß er den Baron durch die Leber schießen werde.
„Top!“ sagten die Herren und schlugen herzhast lachend ein!

Man trat an: „Ich werde bis drei zählen,“ sagte der Unparteiische, „dann wird geschossen. Eins — zwei —“
Geyersheim schoß der Sicherheit halber ein wenig früher. Der Baron stürzte sterbend zusammen.

„Gewonnen!“ lachte Geyersheim. „Jetzt aber schnell nach Hause, ich habe einen Bombendurst!“
Einer der Sekundanten des Barons kam gelaufen: Der Sterbende möchte seinen Gegner noch einmal sprechen.

„Gern!“ sagte Geyersheim, ein Gentleman vom Toupet bis zu den Lacksternen und trat zu dem Baron mit der jovialen Frage:

„Na, lieber Freund, wie geht's? Habe ich's gut getroffen? Kann ich vielleicht an Ihre verlassene Frau was bestellen? Wir treffen uns heute Abend in den Amorsälen.“

„Meine Empfehlungen,“ seufzte der Baron; „aber das ist's nicht, was ich sagen wollte!“ Er richtete sich mühsam auf, reichte seinem Gegner die Hand und sprach mit erlöschender Kraft:

„Mein Herr! Ihre Kugel hat mich von einer niederdrückenden Schmach erlöst. Ich danke Ihnen, als dem Wiederhersteller meiner Ehre!“

„Gerne geschehen!“ sagte Geyersheim freundlich, während der Baron mit einem glücklichen Lächeln verschied!

Ende!

Kronprinz Wilhelm hat bekanntlich der Aufzucht seines Seniors, „in die Kanne zu steigen“, nicht Folge geleistet. Es soll daher ein neuer Comment eingeführt werden, wonach die Studenten sich verpflichten, weder Wein noch Bier, ja nicht einmal mehr Schnaps zu konsumiren. Am deutschen Lied soll zwar festgehalten werden, doch mußten die meisten Texte umgearbeitet werden, um sich der neuen Richtung anzupassen. Das bekannte Lied „Wie bin ich auch so tief gesunken“ lautet in der ersten Strophe nach neuer Fassung:

„Ich bin noch nicht so tief gesunken!
In keiner Schenke fehr' ich ein,
Bin nur von Lieb und Wasser trunken,
Auf keinen Fall trink' ich mehr Wein
Und auch vom Biere will ich lassen.
Ihr lieben Freunde, stimmt ein:
Wir wollen nicht mehr Geld verprassen,
Denn Leichtsin liegt in Bier und Wein.“ :!
Der übermüthige Cantus „s gibt kein schöner Leben als Studentenleben, wie es Bacchus und Gambrinus schuf“, lautet verewässert folgendermaßen:
„s gibt kein schöner Leben, als Studentenleben,
Wie es uns're Wasserleitung schuf,
An den Wechsel laufen und dort Wasser saufen,
Ist ein hoher, herrlicher Beruf.
Da kann's Moos nicht schwinden,
Braucht kein Bären binden,
Immer geht's in dalei jabilo;
Es bleibt's Geld in Bänken,
s braucht kein' Pump in Schänken,
Für den kreuzfödeln Studio.“

Ulko

Unterschied zwischen Treue u. Aufbesserung

Die Treue ist kein leerer Wahn,
Die Aufbesserung ist ein Lehrer-Wahn!

Im Preussischen Abgeordnetenhaus kam der Fall des unschuldig verhafteten und im Gefängniß schlecht behandelten Herrn Kulenkampff in Elberfeld zur Sprache und bei dieser Gelegenheit sagte der Minister des Innern: „Ein gewisser Entschuldigungsgrund ist auch die Zeit, wann Kulenkampff eingeliefert wurde: es war die Zeit nach dem Mittagessen, wo sich die Beamten zeitweise vertreten lassen.“ — Herr Kulenkampff ist also von einer gewissen Leichtfertigkeit nicht freizusprechen. Er hätte eben eine geeignetere Zeit wählen sollen, um arretirt zu werden.



Ein Traum Dr. Dallers

Absalon

Ein Kinderliedchen für die parlamentarische Wochenstube

Abg. Dr. von Daller im Landtag: „Wenn Herr v. Vollmar spricht, muß ich immer an den schönen Königssohn Absalon denken. (Große Heiterkeit.) Der sagte immer zu den Leuten, die zu ihm vor das Thor des Palastes kamen: ‚Deine Sache ist gut; ich wollte sie schon führen und Dir helfen, wenn ich Richter wäre in Israel.‘ So stahl er die Herzen der Männer Israels.“

Absalon, Absalon

War ein schöner Königssohn!
Daller sagt' es klipp und klar;
Und was Daller sagt, ist wahr!

Absalon, Absalon

Brumnte stets: Das kommt davon!
Wenn ich einmal Richter wär',
Ging die Sache anders her.

„Absalon, Absalon“

— Daller spricht's mit strengem Ton,
„Kommt mir deßhalb grade für
Wie der Herr v. Vollmar hier.“

Absalon, Absalon
Er empfing auch seinen Lohn:
Hing sich auf an einem Baum —
Vollmar thut so etwas faum.“

A. D. N.

Der neue Blutarch



Ein Vater hatte einem Jungen einen Apfel versprochen, der an einem unteren Aste hing. Der unbescheidene Knabe aber haschte nach einem größeren, der viel weiter oben war.
„Junge,“ mahnte der Vater, „ich rathe Dir, dich mit dem Erreichbaren zu begnügen, sonst kriegst Du am Ende gar nichts!“

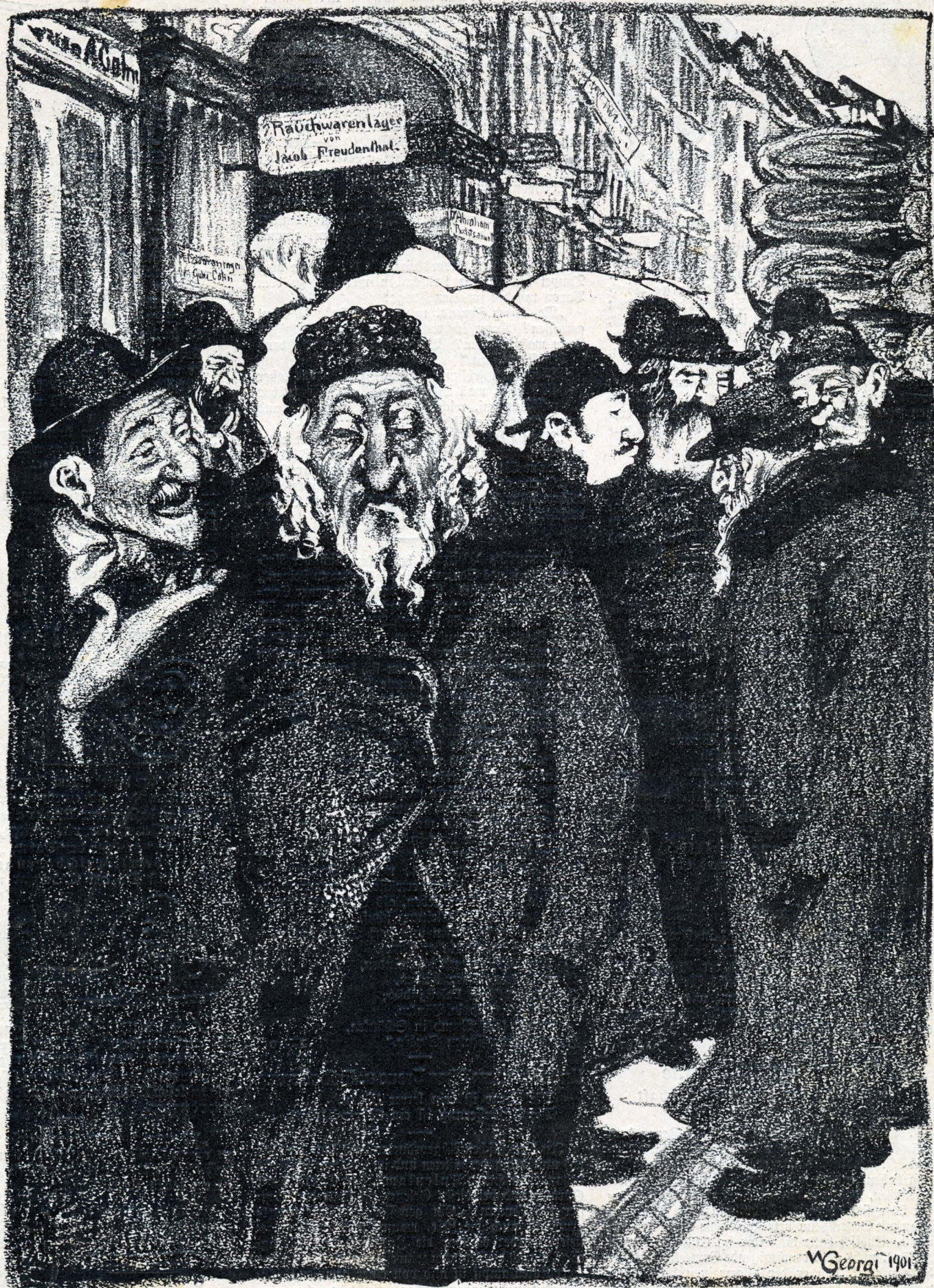


„Seit ich Minister bin,“ sagte Bülow im Abgeordnetenhaus, „ist die Verfassung mein Vademecum, das ich immer mit mir nehme.“
„Drum kriegt's ein gewisser Anderer nie zu lesen!“ brumnte ein nörglerischer Abgeordneter.

„Warum,“ sagte ein preuß. Abgeordneter zu einem Kollegen, „wünscht denn der Bülow, daß Eugen Richter längere Zeit in Mecklenburg leben solle?“



„Nun — ich kann mir's schon denken!“



(Leipziger Messe)

Verminderte Konkurrenz

Walther Georgi

Bindfaden: „Na, was sagste zu den Zionisten?“ — Kanarienvogel: „Soll'n nur geh'n hin nach Palästina, ich werd bleiben da!“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER. G. HIRTH's Kunstverlag, verantwortlich für den Inseratenteil: G. EICHMANN, sämtlich in München. Druck von KNORR & HIRTH, Ges. m. beschr. Haftung, München. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.